

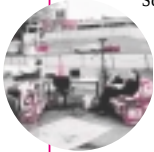
Glosse



Die Wahrheit ist irgendwo da draußen, auf dem Campus der Ruhr-Uni. In den RUB-X-Akten lüften wir die Geheimnisse der RUB

Seite 2

Lokal



Schöner Wohnen mit der bsz: Wir verraten euch, wo man wie in Bochum am besten wohnt

Seite 3

Politik



In Bochum gibt es eine Vielzahl politischer und kultureller Initiativen – einige davon stellen wir vor

Seite 4



<http://www.bo-alternativ.de>



Bochum – zwischen Baustellen, best practice und obskuren Bräuchen

Willkommen an der RUB

Herzlich Willkommen an der Ruhr-Universität! Ihr habt euch entschieden, ein Studium in Bochum zu beginnen – und werdet vielleicht noch etwas brauchen, bis ihr euch zwischen Beton-Türmen und überfüllten Hörsälen so richtig heimisch fühlt. Macht aber nichts, denn eine erste Begleiterin durch das große Uni-Durcheinander haltet ihr bereits in den Händen.

Die bsz ist die älteste kontinuierlich erscheinende Studierendenzeitschrift im deutschsprachigen Raum. Jeweils mittwochs im Semester informiert euch die aktuelle Ausgabe über Entwicklungen an der Uni sowie in Stadt und Land. Ein Schwerpunkt ist dabei all das, was uns bildungs- und hochschulpolitisch das Leben schwer macht: Egal ob es die neuesten Studiengebühren-Pläne, die

nächste Studienreform oder ganz konkrete Sparmaßnahmen sind. Genauso erfahrt ihr hier, was eure gewählten VertreterInnen – sei es im AStA oder in den Fachschaften – eigentlich so anstellen.

Uni und Stadt

Weil die Ruhr-Uni zu Bochum gehört, berichten wir auch darüber, was in der selbsternannten „Perle des Reviers“ so los ist. Denn neben vielen Konzerten und Veranstaltungen, die wir Woche für Woche ankündigen, gibt es auch vieles, was der Kritik bedarf.

Zweifelhafter Ruhm

In den vergangenen Jahren hat sich Bochum auf einigen Gebieten einen zweifelhaften Ruhm erworben. Als im Frühjahr Nazis vom Bundesverfassungsgericht die Erlaubnis bekamen, hier gegen die Wiedererrichtung einer

Synagoge zu demonstrieren, war das die erste Kundgebung dieser Art nach 1945 in Deutschland.

Überhaupt – das werdet ihr bald merken – ist Bochum ein obskurer Ort. Im Stadtteil Höntrop werden jedes Jahr an Karneval tote Gänse an den Beinen aufgehängt, damit Kinder auf Pferden darunter her reiten können, um dem toten Tier den Kopf abzureißen. Wenn die Sehnen und Muskelfasern des Gänsehals nachgeben und knacken, erschallt lautes Gegröle der anwesenden Erwachsenen. Und wer den trüben Engelbert-Brunnen in der Bochumer Innenstadt gesehen hat, wird wohl auch keine Lust mehr auf das gleichnamige Bochumer Mineralwasser haben.

Think positive!

Aber es gibt durchaus Grund zur Hoffnung, dass euer Studium in Bochum nicht ein in Semester gegliederter Alptraum wird. Denn neben den ganzen Widrigkeiten des studentischen und städtischen Alltagslebens gibt es eine Menge Bewegung in Bochum. Sowohl an der Uni als auch in der Stadt existieren eine ganze Menge von kulturellen und politischen Initiativen, bei denen ihr mitmachen und euch einmischen könnt. Einige davon stellen wir euch auf Seite 4 vor.

Noten für die RUB

Ob Bochum jetzt eine gute oder ein schlechte Uni ist, daran scheiden sich die Geister. Jahrelang hat euer Studienort bei den so genannten (und höchst zweifelhaften) Hochschulrankings eher unterdurchschnittlich abgeschnitten. Diesem Umstand wurde im vergangenen Jahr zumindest vom Bertelsmann-kontrollierten „Centrum für Hochschulentwicklung“ (CHE) der Riegel vorgeschoben. Nachträglich hat die Lobby-Organisation im Mai einige Bochumer Fächer aus der Bewertung genommen. Der Grund: Weil an der Uni Studiengänge auf das neue Bachelor/Master-System umgestellt würden, sei eine Vergleichbarkeit nicht gegeben. Gleichzeitig hat das CHE, das vor allem durch die kompromisslose Befürwortung von allgemeinen Studiengebühren ab dem ersten Semester bekannt ist, die Ruhr-Universität ausgezeichnet: Dank der Bertelsmänner darf sich die Ruhr-Uni jetzt offiziell „best practice-Hochschule“ nennen, weil die Umstellung auf die gestuften Studiengänge vorbildlich verlaufen sei.

Don't panic!

Wer in den vergangenen Semestern mit übereilt verabschiedeten Studienordnungen zu kämpfen hatte oder sich bei modularisierten Veranstaltungen schon um 5 Uhr morgens anstellen musste, um überhaupt noch einen Platz zu ergattern, den mag ein anderes Gefühl beschleichen: Nämlich, dass eine Lobby-Organisation, die für die weitere Kommerzialisierung der Bildungslandschaft kämpft, die Bochumer Reformer qua definitionem gut finden muss, egal wie schlampig und übereilt sie umgesetzt wurden.

Mit den großen und kleinen Widrigkeiten des Studiums an einer so genannten „Reformuni“ werdet ihr in den kommenden Wochen und Monaten selbst zu Genüge konfrontiert werden. Das ist aber kein Grund zur Panik, denn irgendwo zwischen zwielichtigen Hochschulrankings und unglaublichen Belobigungen gibt es doch noch: Die echte Ruhr-Uni, die meistens hässlich, häufig bürokratisch, aber dennoch ein pulsierender Lebensmittelpunkt von zehntausenden StudentInnen ist. Und wenn eine Vorlesung wirklich mal zu langweilig ist: Steckt euren Kopf doch einfach in die jeweils aktuelle bsz. Wir wünschen euch ein spannendes und erfolgreiches erstes Semester!

Die Redaktion

Studiengebühren-Überblick So sieht's aus

Am 26. Januar hat das Bundesverfassungsgericht das sogenannte Gebührenverbot, die 6. Novelle des Hochschulrahmengesetzes, verworfen. Mit diesem Gesetz habe der Bund unzulässig in die Rechte der Länder eingegriffen, so das Gericht. Damit ist es den Ländern nun erlaubt, von den Studierenden ab dem ersten Semester Gebühren zu nehmen. Einige unionsgeführte Länder sind fest entschlossen, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Die in NRW regierende Sozialdemokratie hingegen verkündete, nichts läge ihr ferner. Die nordrhein-westfälischen Studierendenvertretungen glauben ihr das allerdings nicht. Aus gutem Grund.

Da ist zum einen die banale Tatsache, dass die rot-grüne Landesregierung in NRW breits ihr Versprechen, gar keine Gebühren zu verlangen, gebrochen hat. Entgegen allen Zusagen wurden Strafgebühren für Langzeitstudierende eingeführt. Mit der Einschreibung an einer nordrhein-westfälischen Uni erhält jeder und jede Studierende ein sogenanntes Studienkonto, von dem jedes Semester abgebucht wird, bis es nach der anderthalbfachen Regelstudienzeit leer ist. Danach heisst es Gebühren

zahlen. Obwohl dies faktisch bewirkt, dass die Zahlung von Gebühren der Ausnahmefall bei Studierenden in NRW bleibt, ist der Grundsatz der Gebührenfreiheit damit gebrochen. Studieren in NRW kostet, auch wenn BA-Studis erst nach 9 Semestern zahlen. Der Schritt dazu, diese Befreiung wegzulassen, ist gar nicht so groß. Und auch wenn die SPD etwa auf Parteiveranstaltungen betont, an diesem „Kontenmodell“ festhalten zu wollen, liebäugeln führende NRW-PolitikerInnen öffentlich mit allgemeinen Gebühren, allen voran Ministerpräsident Steinbrück. Und auch das ist eine Lehre aus der Einführung der Studienkonten in NRW: Im Zweifel können SPD-Gliederungen soviel möppern wie sie wollen, gemacht wird, was die Regierung sagt.

Dominoeffekt

Darüber hinaus muss sich die Landesregierung unzweifelhaft etwas einfallen lassen, wenn Studierende aus anderen Bundesländern in größerer Zahl nach NRW kommen, um Gebühren zu entgehen. Denkbar wäre etwa, den Hochschulzugang in NRW durch Verschärfung der Numerus-Clausus-Regelungen zu erschweren – oder eben, bei den Gebühren nachzuziehen. Andere SPD-geführte Länder haben bereits angekündigt, ihre Ablehnung von allgemeinen Studiengebühren unter solchen Bedingungen nicht zu halten. Und auch die Studierendenvertretungen und ihre BündnispartnerInnen im Aktionsbündnis gegen Studiengebühren (ABS) sehen diesen Zwang: „Der Druck auf Länder ohne Gebühren würde so stark sein, dass andere Zugangsbarrieren errichtet werden müssten. Ob flächendeckender NC oder Landeskinderge-

lung: Bildungspolitisch ist auch das eine Katastrophe“ erklärte Ernest Hammerschmidt die Sichtweise des ABS.

Rot-Grün im Bund wackelt

In der Riege führender SPD-PolitikerInnen steht Edelgard Bulmahn mit ihrer Ablehnung von allgemeinen Studiengebühren inzwischen wohl recht allein da: Immer wieder liebäugeln SpitzenpolitikerInnen von SPD und Grünen mit allgemeinen Gebühren. Und das von ihrem Ministerium in Karlsruhe vor dem Verfassungsgericht verteidigte „Gebührenverbot“ sollte nicht zu hoch bewertet werden. Es ermöglichte eine schleichende Ausdehnung der Gebührenpflicht auf zunehmend mehr Studiengänge oder Teile von Studiengängen. Eine Möglichkeit, von der die Länder und die finanziell unterversorgten Hochschulen auch zunehmend Gebrauch machen und weiter machen.

Fortsetzung auf Seite 2

Soziales Zentrum erfolgreich eröffnet

Am vergangenen Samstag fand die offizielle Eröffnung des Sozialen Zentrums Bochum statt. Sowohl die InitiatorInnen als auch die beteiligten Gruppen haben die Gelegenheit genutzt, das Projekt und die Arbeit der vergangenen Wochen vorzustellen. Wenn auch noch einiges provisorisch läuft, konnte bereits nachmittags in gemütlicher Atmosphäre bei Kaffee und Kuchen geklört werden. Gegen 19 Uhr hat das Programm mit einer Lesung von Schreihaus und der Initiative Treibgut begonnen. Anschließend gab es ein Konzert und danach eine große Party. Mit deutlich über 200 BesucherInnen kann die Eröffnungveranstaltung als voller Erfolg bezeichnet werden. Und auch im weitesten Netz hat das neue Zentrum inzwischen eine Pforten geöffnet: www.sz-bochum.de

RUB bekommt einen vom RCDS gewählten AStA

Die Sitzung des Studierendenparlaments am vergangenen Freitag wurde zu Beginn vom AStA-Vorsitzenden Jonas Spiegel für nichtig erklärt, da die SP-Sprecherin Bianca Reinholz (RUB-Rosen) nicht ordnungsgemäß eingeladen hatte. Über den Widerspruch entscheidet jetzt das Rektorat – ein Ergebnis lag bis Redaktionsschluss nicht vor. Unabhängig davon ist klar geworden, dass die Hochschulorganisationen von SPD, CDU, Grünen und FDP gemeinsam einen rot-grünen AStA wählen werden. Wahrscheinlich bundesweit einmalig in diesem Machtpoker gegen die beiden parteiunabhängigen Gruppen Linke Liste und alternative liste ist die Tatsache, dass die Jusos es geschafft haben, als viertstärkste Gruppe im Studierendenparlament mit gerade 17 Prozent der Sitze zukünftig sowohl den Vorsitz als auch den Finanzreferenten zu stellen. Auch aus einem anderen Grund ist die neue AStA-Konstellation bemerkenswert: Das letzte Mal wurde in den siebziger Jahren ein AStA mit den Stimmen des rechts-konservativen RCDS gewählt, bei dem auch Mitglieder nationalistischer Burschenschaften kandidierten.

HARTZ IV: 1.000 Widersprüche in Bochum

Mehr als tausend Widersprüche zum neuen Arbeitslosengeld II türmen sich in der Rechtsstelle der „Arbeitsgemeinschaft Grundsicherung Erwerbsloser“ (ARGE). Die Unabhängige Sozialberatung kommentiert das ganze so: „Dabei befinden sich ARGE wie Rechtsstelle noch im Embryonalstadium. Es herrscht das reine Chaos! Etliche der Betroffenen stehen seit Monaten ohne Geld da. Und es ist kein Ende abzusehen: Die Bearbeitung wird noch Monate in Anspruch nehmen.“ Dabei sei diese hohe Zahl selbst noch eine grobe Beschönigung: Viele der Betroffenen hätten auf das formale Rechtsmittel des Widerspruchs verzichtet und ihre Beschwerde direkt der Sachbearbeitung vorgetragen. Auch die „Unabhängige Sozialberatung“ hat in vielen Fällen geraten, den „kleinen Dienstweg“ vorzuziehen, um die Korrektur falscher Bescheide zu beschleunigen. Insgesamt müsse es also mehrere tausend Beschwerden und Widersprüche zum neuen Arbeitslosengeld II gegeben haben. Erfahrungsgemäß sei etwa die Hälfte der Widersprüche erfolgreich.

Jazz am Internationalen Frauentag

Die Namensgeberin des vorzüglichen Jazz-Quartetts die Tiptons, die US-amerikanische Jazz-Sängerin Billy Tipton, musste sich in den 40er Jahren noch als Mann verkleiden, um in der Männer dominierten Jazz-Welt überhaupt auftreten zu können. In Anerkennung ihrer damaligen Leistung gründete sich 1988 The Tiptons. Die vier Saxophonistinnen (u.a. Amy Denio von Kultur Shock) und eine Percussionistin kommen aus Seattle und bezaubern mit einem lebendigen Stil-Mix aus New Orleans Jump Groove, HipHop, Klezmer, ost-europäischen Einflüssen und vielem mehr. Auf Einladung von El Zapote spielt die Band am Internationalen Frauentag (Di, 8. März) im Bochumer Bhf. Langendreer. Vorverkauf gibt es nur im Kino Endstation.

Studentische und universitäre Selbstverwaltung

Wir sind wir

Im Zusammenhang mit der Organisation einer Hochschule fällt irgendwann auch immer der Begriff der universitären Selbstverwaltung. Damit werden die verschiedenen Organe und Gremien an einer Hochschule bezeichnet.

Der Senat ist das höchste beschlussfassende Gremium an der Uni und besteht aus den 25 Mitgliedern der vier Statusgruppen (ProfessorInnen mit 13 Sitzen, den wissenschaftlichen MitarbeiterInnen mit 4, den VertreterInnen des Personals aus Medizin, Technik und Verwaltung mit 4 und den StudierendenvertreterInnen mit 4), dem Rektorat und verschiedenen beratenden Mitgliedern, wie der Gleichstellungsbeauftragten, dem AStA-Vorsitzenden, den DekanInnen, den Personalräten und anderen. Die Verteilung der Sitze ist so ausgelegt, dass es immer eine professorale Mehrheit gibt. Trotzdem ist Möglichkeit der Einflussnahme auf Entscheidungen – auf die gesamte Universität bezogen – nicht zu unterschätzen. Die Amtszeit der VertreterInnen der Studierenden beläuft sich auf ein Jahr und beginnt zum WiSe. Dazu werden auch die VertreterInnen für den erweiterten Senat gewählt, der aber nur in Ausnahmefällen, wie einer Änderung der Verfassung der Ruhr-Uni, zusammentritt.

Daneben hat der Senat drei ständige Kommissionen: Die Universitätskommission für Lehre, Weiterbildung und Medien (UKL), für Planung, Struktur und Finanzen (UKP) und für Forschung und Wissenstransfer (UKF). Die Gruppe der ProfessorInnen stellen hier jeweils 6 stimmberechtigte, die anderen Gruppen (wissenschaftl. MitarbeiterInnen, TuV und Studierende) jeweils 2 Mitglieder. Hier werden die Beschlüsse des Senats bzw. des Rektorats vorbereitet. Je nach Bedarf kann der Senat weitere Kommissionen bilden.

Neulich im Fak-Rat

Eine weitere Einheit der universitären Selbstverwaltung, in der auch Studierende mitmischen dürfen, sind die Fakultäten und ihre beschlussfassenden Gremien, die Fakultätsräte. Hier sind die Institute, Sektionen und Lehrstühle einer Fakultät zusam-

mengefasst. Nach der letzten Reform des Hochschulrahmengesetzes und des Hochschulgesetzes NRW kommt diesem Gremium eine gewachsene Bedeutung zu. Sämtliche Entscheidungen, die die Fakultät und dazu gehörigen Institute betreffen, wie Mittelvergabe, Änderungen der Prüfungs- und Studienordnungen oder Berufungen von neuen ProfessorInnen werden in den Fakultätsräten getroffen. Ein Teil der Arbeit wird in eigene Kommissionen und Ausschüsse verlegt.

VS vs. VS

Neben der rein universitären Selbstverwaltung hat die StudentInnenschaft auch eigene Strukturen, die unabhängig von den oben vorgestellten Organisationen arbeitet. Die Verfasste StudentInnenschaft (VS) bildet eine so genannte Teilkörperschaft öffentlichen Rechts, d.h. sie kann eine Vertretung wählen, die auch Gebühren erheben darf und sich für die Interessen der Studierenden einsetzt. Die rechtlichen Grundlagen liefern das Hochschulgesetz NRW und die Satzung der StudentInnenschaft an der RUB. Eine Verankerung der VS im Hochschulrahmengesetz, dem Bundesgesetz für Hochschulen, scheiterte erst kürzlich Ende Januar vor dem Bundesverfassungsgericht, ist also nicht für alle Bundesländer vorgeschrieben.

Das höchste beschlussfassende regelmäßig tagende Gremium ist das StudentInnenparlament (SP oder StuPa). Es wird jedes Jahr durch alle eingeschriebenen StudentInnen der

Ruhr-Uni gewählt. JedeR StudentIn kann auf einer Liste kandidieren, mittels derer sich verschiedene politische Gruppierungen zur Wahl stellen. Die Sitzverteilung im SP (insgesamt 35 Sitze) ergibt sich aus der Anzahl der WählerInnenstimmen, die jede Liste für sich verbuchen kann. Die Parlamentssitzungen sind öffentlich. Das SP beschließt den Haushalt und kontrolliert den Allgemeinen StudentInnenausschuss (AStA). Während das SP das mittelbare Gremium für die Studierenden ist, um ihre Interessen zu vertreten, ist der AStA die direkte Interessenvertretung an der Hochschule.

Er erstellt einen Haushaltsplan, verteilt Gelder u.a. an die Fachschaften und Initiativen und nimmt die sozialen, kulturellen und politischen Belange wahr.

Fachschaften

Die Fachschaften sind Teilorgane der studentischen Selbstverwaltung. Hier sind alle Studierenden eines Faches organisiert. Die Vertretung einer Fachschaft bildet den Fachschaftsrat, der auf eine Fachschaftsvollversammlung gewählt wird. In der FSVK treffen sich VertreterInnen der einzelnen Fachschaften. Die FSVK steht dem AStA als beratendes Gremium bei, die SprecherInnen der FSVK werden jedoch ausschließlich von den Fachschaften bestimmt. Beantwortet eine Fachschaft irgendwas beim AStA, wird dieser Antrag zunächst auf der FSVK beraten und entschieden.

J.R.

Fortsetzung von Seite 1

Studiengebühren

Damit war der Anspruch des Gesetzes, einen Kompromiss mit den GebührenbefürworterInnen zu finden und dabei allgemeinen Gebühren eine Riegel vorzuschieben, bereits unterlaufen – unter anderem auch von SPD-Landesregierungen. Und auch bei der Verteidigung dieses halbherzigen Verbots gaben sich die SPD-geführten Bundesländer wahrlich keine Mühe. Die SPD-Justizministerin erklärte gar noch vor dem Urteilsspruch, das Gebührenverbot sei nicht zu halten. Wer böse Unterstellungen mag, kann darin ein Signal nach Karlsruhe sehen.

Erst unlängst stellte die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) ein Modell vor, mit dem das BaFöG durch verzinsliche Kredite abgelöst und bedürftigen Studierenden Kredite zur Zahlung von Studiengebühren verschafft werden sollen. Die KfW gehört zu 80% dem Bund. „Wer dem KfW-Modell zustimmt, ist auf Gebührenkurs“ erklärte dazu Sascha Vogt für das Aktionsbündnis gegen Studiengebühren. „Das Studienkreditprogramm der Kreditanstalt für Wiederaufbau macht vor allem eines deutlich: Studierende müssten bei der Einführung von Studiengebühren mit einer massiven Verschuldung rechnen. Allein für eine Kreditfinanzierung der Lebenshaltungskosten von 650 Euro monatlich und fünf Jahren Studium wäre beim Modell der KfW von einer Gesamtverschuldung von bis zu 125.000 Euro auszugehen.“

1. Mai: Gemeinsam gegen Gebühren und Sozialabbau

Wer Studiengebühren ablehnt, hat wenig Verbündete – und noch weniger vertrauenswürdige Verbündete. In den Parteien lässt sich da kaum noch jemand finden. Es wird nicht zu umgehen sein, dass die in erster Linie Betroffenen, die StudentInnen und SchülerInnen sich abmalmend in Form öffentlicher Proteste zu Wort melden – und dabei den Schulterschluss mit den Gewerkschaften und Sozialverbänden zu suchen. Einen Auftakt der Proteste können die Demonstrationen bilden, die am 3. Februar in Essen, Mannheim, Berlin, Hamburg und Leipzig stattfanden und an denen sich insgesamt rund 25.000 Studierende beteiligten. Das Aktionsbündnis gegen Studiengebühren ruft dazu auf, die Proteste im Sommersemester 2005 aufzugreifen: Beginnend mit einer Beteiligung der Studierendenverbände an den Maidemonstrationen sollen Bund und Länder mit Protesten und möglichst breit angelegten Bündnissen daran erinnert werden, dass Studiengebühren in der Gesellschaft auf wenig Akzeptanz stoßen. „Wir wissen es von den Studierenden und unsere Kollegen von der Gewerkschaftsjugend versichern uns: Ein Studium, das Menschen, die nicht Kinder reicher Eltern sind, verschlossen bleibt oder nur um den Preis von Schulden zugänglich ist, will niemand.“, sagt Ernest Hamerschmidt für das ABS.

www.abs-bund.de

Folge 1: Die Ruhr-Uni als Sitz der Vereinten Nationen

Die RUB-X-Akten

Im Jahre 1945 wurde in San Francisco die UNO gegründet. Knapp 20 Jahre später begann der Aufbau der Ruhr-Universität Bochum. Eigentlich zwei Ereignisse ohne Zusammenhang – doch jetzt sind brisante Papiere von 1949 bekannt geworden, die bestätigen, dass die Ruhr-Uni als Ausweichquartier der UNO gebaut wurde.

Nach 50 Jahren durften die bisher geheimen Papiere an das Licht der Öffentlichkeit – der Inhalt scheint unglaublich: Da dem damaligen Generalsekretär und dem Sicherheitsrat (UNSC) der UNO der Sitz in New York angesichts des Kalten Krieges zu unsicher schien, sollte ein Ausweichquartier her: „Aktion Ausweichquartier Europa“. Denn New York galt als „Primary Target“ im Falle eines Nuklearschlages. Europa, das sich erst in den 60er Jahren zum Schauplatz des kalten Krieges entwickelte, schien dem damaligen Sicherheitsrates „nicht optimal, aber akzeptabel“. Vor allem die Nähe zu anderen Organisationen der Vereinten Nationen in Europa war ein Hauptgrund: In Genf das „Palais des Nations“, das Vienna International Center in Wien und der Internationale Gerichtshof in Den Haag.

Dass man ausgerechnet ein Ausweichquartier auf deutschem Grund baute, hatte den Grund, „in Zukunft Deutschland in internationale Organisationen einzubinden“,

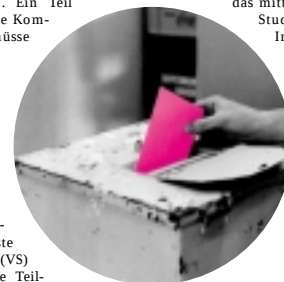
wie es das Strategiepapier des UNSC formulierte. In Gesprächen mit dem alliierten Kontrollrat, dem damaligen Bundeskanzler Adenauer und mit VertreterInnen des neuen Bundeslandes NRW kristallisierte sich der Plan heraus: Es sollte ein Gebäudekomplex errichtet werden, „der eine multifunktionale Nutzung haben muss – im Frieden als öffentliche Einrichtung – im Kriegsfall als Quartier der UNO“. Die Federführung des Projekts wurde, gerade um keine Aufmerksamkeit zu erregen, dem Land NRW übertragen. Genauer heißt es: „Nachdem eine wirtschaftliche und soziale Konsolidierung erreicht ist, soll das Projekt durchgeführt werden, die Planung und Durchführung wird vom Land NRW in Übereinkunft mit dem UNSC und dem Generalsekretariat vorgenommen.“ 1965 begann der Bau der Ruhr-Universität, alle Pläne wurden vorher von einem kleinen Mitarbeiterstab im Generalsekretariat gegengelesen. Das Resultat steht in Beton gegossen.

Uni-Architektur durch UNO geprägt

Wenn man sich die Universität genauer anschaut, so erkennt man auch, dass die UNO-Nutzung mit in die architektonische Gestaltung der Universität eingeflossen ist. Im Falle des Falles sollten die StudentInnenwohnheime als Unterkünfte für Diplomaten und MitarbeiterInnen dienen.

Die Nutzung der Uni durch die UNO fand jedoch nie statt. Dies lag an der Änderung der Strategie der Atomwaffen. Statt sich auf Bevölkerungsziele zu konzentrieren (Counter City) wurde nun die Strategie gefahren, sich eher auf militärisch wichtige Ziele (Counter Value) zu konzentrieren; dadurch rückte das Ruhrgebiet als Industriestandort in das Visier der Atomwaffen. Nach dem Ende des Kalten Krieges durch die „4+2 Konferenz“ 1990 beschloß der Sicherheitsrat 1992, die „Aktion Ausweichquartier Europa“ endgültig zu beenden.

Heiko Jansen



Wohnungen in Bochum

Wer sich in diesen Tagen an der Ruhr-Uni einschreibt und sich dagegen entscheidet, weiterhin bei Mama und Papa – „so lange du deine Füße unter meinen Tisch...“ – zu wohnen oder einfach dazu nicht die Möglichkeit hat, weil die ZVS den Studienort ausgesucht hat, steht nun vor der Aufgabe, sich was zum Wohnen zu besorgen. Appartement? Wohnzimmer? WG? Es gibt zahlreiche Möglichkeiten, von denen wir euch im Folgenden einige vorstellen möchten.

Grundsätzlich können sich Studierende entweder beim Akafö (Akademisches Förderungswerk) oder privaten Wohnheimen um studentischen Wohnraum bewerben oder sich auf dem – im Moment nicht mehr ganz so angespannten – freien Wohnungsmarkt eine Bleibe suchen. Alleine das Akafö, unser Studentenwerk, betreibt 19 Wohnheime mit rund 4.500 Plätzen. Hinzu kommen noch eine Handvoll Wohnheime in privater oder kirchlicher Trägerschaft.

Inzwischen gibt es bei den Wohnheimen eine große Auswahl, was Preis und Art des Zusammenwohnens angeht. Das Spektrum reicht vom Einzelzimmer mit gemeinschaftlicher Bad- und Küchennutzung über Wohngemeinschaften bis hin zu Einzelappartements mit Küche und kleinem Bad. Für Paare und Studierende mit Kind gibt es gesonderte Angebote.

Wohnheime und freier Wohnungsmarkt

Die Mieten reichen von etwa 120 Euro warm für ein Einzelzimmer oder ein kleines WG-Zimmer bis zu 250 Euro warm für eine Appartementwohnung. Da es zum Semesterbeginn immer etwas knapp wird, empfiehlt es sich, frühzeitig einen Antrag beim Akafö oder den privaten Wohnheimträgern zu stellen (Adresse s.u.).

Die Wohnheimmieten sind zwar recht günstig, aber wer auf dem privaten

Wohnungsmarkt sucht, kann sogar noch billiger und in den meisten Fällen auch zentraler wohnen als in einem Wohnheim. In der südlichen Innenstadt (Gegend um die Oskar-Hoffmann-Straße) ist es meist ein wenig teurer als im Norden und im Allgemeinen gilt: Je näher an Herne, desto billiger die Wohnung. Wohnt man jedoch an der U35, so ist dies kein Problem. Generell ist es direkt an der U35 etwas teurer als 10 Gehminuten von der U-Bahn entfernt. Relativ günstige WG-taugliche Altbauwohnungen gibt es in Stadtteilen wie Grumme, Hamme, Riemke oder Stahlhausen. Hier kann man mit etwas Glück schon für 5 Euro Warmmiete pro Quadratmeter etwas finden. In den letzten Jahren haben auch die Wohnungsbaugesellschaften Studierende als Kunden für ihre leerstehenden Wohnungen entdeckt und bieten viele 1- bis 2-Zimmer-Appartements an.

Probleme auf dem Wohnungsmarkt

Ganz so idyllisch wie es vielleicht bisher klingt, stellt sich der Bochumer Wohnungsmarkt jedoch nicht dar. Zum Beispiel ist es für ausländische Studierende, gerade wenn sie weder weiß sind, noch reiche Eltern haben, ungleich schwieriger eine Wohnung zu finden. Sie sind entweder auf einen Wohnheimplatz angewiesen oder auf das Glück, tolerante VermieterInnen zu finden. Dieses Problem hat sich inzwischen derart verschärft, dass das Akafö, das Akademische Auslandsamt und der AstA eine gemeinsame Beratungsstelle eingerichtet haben, die Wohnungen suchen und bei Vertragsabschlüssen sowie den nötigen Behördenangelegenheiten hilft. Ein weiteres Problem ist der fehlende Mietspiegel. Normalerweise legen Eigentümer und Mieterverbände im Mietspiegel eine ortsübliche Durchschnittsmiete fest, die nur in bestimmten Grenzen überschritten werden darf. Das schützt MieterInnen vor willkürlichen Erhöhungen und stellt Vergleichbarkeit her. Bei den letzten Verhandlungen konnten sich die VertreterInnen der Parteien jedoch nicht einigen, da die Vermieter-

innen gerne um die Inflationsrate erhöhen wollten, wogegen der Mieterbund bei zunehmenden Leerständen von sinkenden oder gleichbleibenden Mieten ausgeht. Als Anhaltspunkt kann zur Zeit noch der letzte Mietspiegel herhalten: Für eine 70 qm große 3-Zimmer-Wohnung in mittlerer Lage beträgt die Nettokaltmiete pro qm 4,20 Euro bei Altbauten, die vor 1948 gebaut wurden, 4,60 Euro bei Altbauten jünger als 1949 und 5,30 Euro bei Neubauten (2002 oder später gebaut).

Tipps zur Wohnungssuche

Private Wohnungsangebote kann man den lokalen Zeitungen wie der WAZ, den Ruhrnachrichten, dem Stadtspiegel oder dem Reviermarkt entnehmen. Da den kostenlosen Stadtspiegel nur bekommt, wer schon in Bochum wohnt, liegt er auch im Zeitschriftenständer im AstA-Flur aus oder kann in der Geschäftsstelle (Bongardstr. 25-27) abgeholt werden. Aushänge mit Wohnungsangeboten gibt es zudem bei der Wohnheimvermittlung des Akafö und im AstA-Service-Referat. Nach WG-Zimmern sucht man am besten auf den Aushängen in den einzelnen Ungebäuden. Ganz nützlich ist auch die kostenlose Wohn- und Mitfahrtsbörse des AstAs unter www.asta-bochum.de/boerse.

mac

Akafö, Studentisches Wohnen, Studierendenhaus, EG, Raum 062 www.akafoe.de/wohnen

Arbeitsgemeinschaft der privaten Wohnheime Tel. 7093-0 bzw. Fax 70 93-46 Gerhard.Kuriewicz@ruhr-uni-bochum.de

AstA-Service-Referat Studierendenhaus, EG, Raum 007 service@asta-bochum.de www.asta-bochum.de/boerse



Der SKF rüstet auf Neue Töne im Uni-Kino

Seit fast 40 Jahren bestimmt der Studienkreis Film (SKF) die Kulturlandschaft der Ruhr-Universität Bochum mit. Das Programm des Uni-Kinos wird jedes Semester von filmbegeisterten Studentinnen und Studenten gestaltet, wobei die institutionelle Autonomie seit jeher großgeschrieben wird. Als ein unabhängiges Kino kann der SKF mit den technischen Entwicklungen in der Kinobranche zwar nicht mithalten, doch der Filmclub investiert auch dieses Semester wieder in die Ausrüstung seiner Projektoren und Tonanlage.

Selbstverständlich können keine Modernisierungsmaßnahmen den SKF auf den technischen Standard eines modernen Multiplexes bringen. Die Verbesserun-

gen am Equipment werden in kleinen Schritten vollzogen, und so hat der Filmclub erst vor wenigen Jahren eine moderne Tonanlage eingebaut, die im Wintersemester 04/05 nochmals überholt wurde. In den kommenden Monaten werden außerdem die Projektoren auf den neuesten Stand der Technik gebracht. Die Handhabung und Instandhaltung der Projektoren sowie die aktive Vorführung von Filmen gehören zu den Tätigkeiten, die von allen interessierten Mitgliedern des Filmclubs erlernt werden können.

Aktuelles Kinoprogramm

Wie jedes Independent-Kino ist auch der SKF zu einer Gratwanderung zwischen Kunst und Kommerz gezwungen. Das

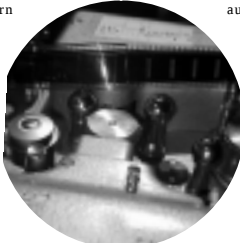
Herzstück seiner Programmgestaltung sind Filmreihen zu unterschiedlichen Themen, die durch Printpublikationen begleitet werden. Im Laufe der Jahre hat der SKF in Kooperation mit Institutionen der Universität und studentischen Institutionen vielfach besondere Programmschwerpunkte entwickelt und verschiedene Veranstaltungen durch die Präsentation von Filmen ergänzt.

Förderung des Mediums Film

Im Sommersemester 2005 zeigt der SKF zwei Filmreihen: In der ersten Reihe dreht sich mit Filmen wie "Dogville" und "Die Katze auf dem heißen Blechdach" alles um Leinwandadaptionen von Theaterstücken, während die zweite Reihe Road Movies wie "Die Reisen des jungen Che" und "Straight Story" näher beleuchtet. Daneben zeigt der SKF ausgewählte Einzel Filme; hier rangiert die Auswahl von dem koreanischen Rächerdrama "Oldboy", über die deutsche Coming-Out-Komödie "Sommersturm" bis hin zu dem französischen Liebes-Epos "Mathilde". Mit Charlie Chaplins "Der große Diktator" und David Lynchs "Der Elefantmensch" sind auch diesmal Klassiker des Kinos im Programm vertreten.

Neben der Kinoprogrammgestaltung gehört die Förderung des Mediums Film im universitären Kontext und auch darüber hinaus zu den wichtigsten Zielsetzungen des Filmclubs. Unter anderem vergibt eine dreiköpfige SKF-Jury auf dem Videofestival den Preis für die beste Einzelleistung. Für Studierende der Medienwissenschaften ist auch die umfangreiche Bibliothek des SKF von Interesse, in welcher seit dem Bestehen des Filmclubs Bücher und Zeitschriften archiviert werden und die heute zahlreiche exotische und teilweise vergiffene Schriften sowie hausgemachte Publikationen beinhaltet. Die Benutzung der Bibliothek steht auch Nicht-SKF-Mitgliedern offen.

Studienkreis Film



Mittwoch, 2. März

Treffen des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland

20 Uhr, Umweltzentrum, Alsenstr. 27

Russische Filmreihe Igor Maslennikov: Der Hund von Baskerville/Sobaka Baskerwilej

UdSSR, 1981, 146 min, Original mit englischen Untertiteln
20 Uhr, Euro-Eck, Spechtsweg 20

Donnerstag, 3. März

Attac Campus lädt ein: Informationsfreiheit und Datenschutz

Die Digitale WAFI (Wissensallmende und freier Informationsfluss) AG hält den ersten Teil der zweiteiligen Reihe. Behandelt werden Themenbereiche wie die Telekommunikationsüberwachungsverordnung, künstliche Informations- und Wissensverknappung durch Digitale Rechteverwaltung und Softwarepatente.
19.30 Uhr, Das Labor, Soziales Zentrum Bochum, Rottstr. 31

Freitag, 4. März

Hier geblieben! Bleiberecht versus Zuwanderungsgesetz

Claudius Voigt vom Flüchtlingsrat NRW wird zusammen mit der Medizinischen Flüchtlingshilfe über die Voraussetzungen für eine Aufenthaltserlaubnis und andere wichtige Regelungen im Zuwanderungsgesetz informieren.
19 Uhr, Bhf. Langendreer, Raum 6

Blues Session

Heute: Baum's Bluesbenders, Eintritt frei
21 Uhr, Kulturcafe, Ruhr Uni Bochum

Dienstag, 8. März

Plenum Attac

18.30 Uhr, Umweltzentrum, Alsenstr. 27

El Zapote präsentiert:
The Tiptons

Konzert zum internationalen Frauentag: ein lebendiger Stil-Mix aus Jazz, Groove, HipHop, Klezmer und osteuropäischen Einflüssen
20 Uhr, Bhf. Langendreer

Freitag, 11. März

Der Glanz von Berlin

Videofilmreihe für Frauen
20 Uhr, Frauenarchiv aus Zeiten, Herne Str. 266

Montag, 14. März

Ein anderes Europa ist möglich. Gegen Neoliberalismus und Krieg

Tobias Prüfer, EP-Mitglied und Referent der Informationsstelle Militarisierung (IMI) referiert über den Verfassungsentwurf der EU und seine gesellschaftlichen Auswirkungen.
19.30 Uhr, Bhf. Langendreer

Mittwoch, 16. März

Videoslam 03

vom Videofestival Bochum
20 Uhr, Intershop, Viktoriast. 52

Russischer Filmabend Nikita Michalkov: Die Sonne, die uns täuscht/Utomlennye solncem

Russland/F, 1994, 124 Min (synchronisiert)
20 Uhr, Euro Eck, Spechtsweg 20

Montag, 21. März

Strategien gegen die NPd

mit Kerstin Köditz (MdL) und Jean Cremet
19.30 Uhr, Bhf. Langendreer, Raum 6

Anzeige

Die Flohmarkthallen

2nd STORE

haben

mo-fr. 10-18 h & sa. 10-15 h

jetzt online unter www.flohmarkthallen.de **geöffnet!**

Hermannshöhe 7 • 44789 Bochum • 0234/313191



Bochumer Initiativen kurz vorgestellt

Leben in Bochum

Hinter den Betonmauern von Uni und Stadt ist mehr los, als man denkt. Im folgenden wollen wir einige der Initiativen, Gruppen und Vereine vorstellen, die auch an der RUB oder in deren Umfeld aktiv sind.

Attac Campus

Die attac-Gruppe an der RUB, welche 2003 aus der Protestbewegung gegen Studiengebühren hervorgegangen ist, beschäftigt sie sich u.a. mit Bildungsprivatisierung, DRM (digital rights management), Datenschutz und der Erhaltung von Grund- und Freiheitsrechten.

» www.attac.de/uni-bochum/

bo-alternativ

bo-alternativ ist das zentrale Informationsportal im Internet für die links-alternative Szene in Bochum. Es gibt Kultur- und Polittermine. Zudem stellen sich hier zahlreiche Initiativen vor und man kann aktuell alles lesen, worüber die WAZ nicht bzw. so nicht berichtet.

» www.bo-alternativ.de

Bochumer Sozialforum

Das Bochumer Sozialforum gründete sich Ende 2003 und versteht sich als Teil einer grenzüberschreitenden sozialen Bewegung in Europa und in der Welt.

» www.kolabor.de/sozialforum

bsz

Die aktuelle Ausgabe der Bochumer Stadt- und StudentInnenzeitung hält ihr gerade in den Händen. Sie wird vom ASTA herausgegeben, aber von einer eigenständigen Redaktion erstellt. Die bsz erscheint seit 1967 und ist die älteste kontinuierlich erscheinende StudentInnenzeitung im deutschsprachigen Raum.

» www.rub.de/bsz

Das Labor e.V.

Das LABOR ist ein Forum für alle, die sich mit Themen im Spannungsfeld Mensch-Technik-Gesellschaft konstruktiv, kritisch und kreativ auseinandersetzen wollen. Dazu gehört nicht nur die theoretische Auseinandersetzung mit der Frage „Was macht die Technik mit dem Menschen?“, sondern auch der

praktische Umgang mit Technik. („Was kann der Mensch mit der Technik machen?“) Das Labor ist Teil des Sozialen Zentrums Bochum.

» www.das-labor.org

der_notstand e.V.

Der Büchertisch/Infoladen der_notstand präsentiert Literatur aus linken Verlagen, die in den wenigsten Buchhandlungen zu finden sind sowie eine umfassende Palette linker Zeitschriften und Broschüren. Gelegenheit zum Stöbern gibt es im Sozialen Zentrum (Mi-Fr von 16 bis 19 Uhr) und im ASTA-Service Referat. Außerdem betreibt der_notstand ein Archiv (in GA 03/134), das zur Zeit rund 25.000 Zeitschriften, 3000 Broschüren sowie tausende Plakate und Flugblätter umfasst.

» www.bo-alternativ.de/der_notstand

ESG

Die Evangelische StudentInnengemeinde arbeitet in vielen gesellschaftlichen Bereichen, AusländerInnenfragen, Dritte Welt, Frieden etc. Ihr findet die ESG im Uni-Center gegenüber der Sparkasse.

» www.rub.de/esg

Frauen-Archiv

Hier können Frauen Bücher, Doktorarbeiten, Seminararbeiten, Zeitschriften etc. ausleihen, die sich mit Frauenthemen beschäftigen. Das Frauen-Archiv findet ihr im Forum Nordost (FNO) Ebene 02, Raum 015.

» www.rub.de/frauenarchiv

Feministische Theorie und Praxis

Die ag feministische theorie und praxis gründete sich im Anschluss an den StudentInnenstreik 1997 und versteht sich als interdisziplinäres studentisches Diskussionsforum. Inhaltlich wird zu vornehmlich theoretischen feministischen Themen gearbeitet. Die ag veranstaltet jährlich die Feministische Winteruni, die 2000 mit dem Lore-Agnes-Frauenförderpreis der RUB ausgezeichnet wurde.

» www.rub.de/fwu

IbS

Die Interessensgemeinschaft behinderter und nichtbehinderter Studierender an Bochumer Hochschulen ist im Servicezentrum für behinderte Studierende (SZB) des Akafo (StudentInnenhaus) zu finden. Die IbS befasst sich mit der Bewältigung des Studiums und des Lebensalltags behinderter StudentInnen

in einem Erfahrungsaustausch.

Internationales Videofestival

Das Internationale Bochumer Videofestival findet jedes Jahr im Mai/Juni statt und wird von StudentInnen an der RUB organisiert. Das Festival initiiert und fördert seit 1991 unabhängige Videoarbeiten und versteht sich als Forum für Austausch zwischen Publikum und ProduzentInnen elektronischer Bewegtbilder.

» www.videofestival.org

Musisches Zentrum

Das Musische Zentrum bietet Studierenden die Möglichkeit in den Bereichen Photographie, Musik, bildenden Künste und Theater aktiv zu werden.

» www.rub.de/mz

Rote Ruhr-Uni

Der Arbeitskreis rote-ruhr-uni ist 1995 aus einem studentischen Lesezirkel hervorgegangen und besteht seitdem als Verein freischaffender Kritikerinnen und Kritiker. Neben Lesegruppen und Seminaren wird jährlich die rote-ruhr-uni organisiert: eine Vortrags- und Diskussionsreihe, die ein Forum für Wissenschafts- und Gesellschaftskritik an der RUB bietet.

» www.rote-ruhr-uni.com

Soziales Zentrum Bochum

Seit Januar gibt es in der Rottstraße 31 ein Soziales Zentrum. Verschiedene Initiativen, Vereine und Einzelpersonen haben sich zusammengeschlossen, um einen unkommerziellen, selbstbestimmten Raum im Herzen der Stadt zu schaffen. Neben Beratungen, Räumen für Gruppentreffen und einem Infoladen kann ein großer Raum für Veranstaltungen oder als Café genutzt werden.

» www.sz-bochum.de

Treibgut

Die Initiative Treibgut leistet mit seinen Veranstaltungen einen Beitrag zur literarischen Kultur in Bochum. Mit einer Mischung aus DebütantInnen, avantgardistischen und teils unbekannten KünstlerInnen in Kombination mit der offenen Bühne tritt Treibgut mehrmals im Semester im Rahmen der Reihe *Gestrandet* auf dem Campus aus.

» www.rub.de/treibgut

J.R.

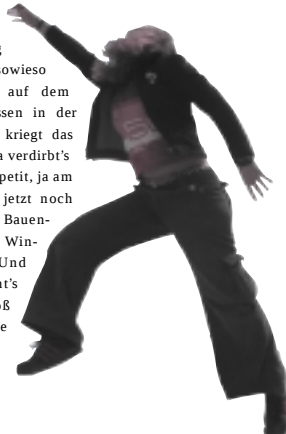
:bszkolumne

Guten Flug!

So im weißen, dank der vorlesungsfreien Zeit noch nicht von ganz so vielen Schuhsohlen beschmutzten Kleid sieht die Ruhr-Universität gar nicht mehr so schäbig aus. Wenn man von den oberen Platten ins Tal hinabschaut und am Horizont die kleinen Wittener Häuschen betrachtet, und dabei gönnerInnenhaft ignoriert, dass die wenigen verbliebenen Wiesen auf dem Campus gerade im Zebetunierungsprozess sind, könnte man fast daran glauben, dass die Bochumer Bildungsanstalt schöner und heimeliger ist, als man es ihr so unterstellt.

Aber man wird an diesen lieblichen Gedanken nicht festhalten. Man wird zu sehr damit beschäftigt sein, die grausamen urbanen Legenden am Leben zu halten, denn so liegt es in des Menschen Natur. Und wann kann man diese Natur besser ausleben, als jetzt wieder, zu den Einschreibungen. Tausende junge, die neuen Eindrücke um sie herum mit allen Poren aufsaugende Erstis bevölkern in diesen Tagen wieder den Campus, genauer gesagt, das HZO. Damit ist nicht nur der pure Schneetepich dahin, sondern auch die zu Wohlwollen verleitende Tranquillität. Und an jeder Ecke wird man es hören: Bochum, jaja, die Selbstmörderuni. Zehn bis zwanzig Tote im Jahr, mehr als irgendwo sonst, das kommt davon, wenn man aus so viel Beton so hohe Türme baut. Oder, um Funny van Dannen auf Bochumer Verhältnisse und schlechtsneutral umzudichten, wer Türme sät, wird SpringerInnen ernten. Da wird die Oma nervös werden am Telefon, rufen „Kind, wenn denn die Depressionen kommen, zieh doch bitte schnell nach Regensburg.“ Der humorlose Student am Nebentisch wird anmerken, dass, als die Statistik entstand, da nur drei Unis teilgenommen haben, und da war's ja kein Wunder, dass die RUB führte, und zudem haben andere Städte hohe Brücken, und da trennen die die Erhebungen nicht nach Student/Nichtstudent, etc. und bla. Ja, sagen dann wir, am anderen Nebentisch, haben wir auch schon gehört, man kann Lügen mit Statistik™.

Aber wir haben erst gestern wieder eine am Fenster vorbeifliegen sehen. Da haben wir sie festgehalten und gesagt, ne guck ma, so richtig schön isse, wenn man von der Unibrücke vor den Bus springt und dann auf die Bahngleise rollt, oder sich vielleicht doch besser schleudern lässt. So runter in Richtung Botanischer Garten, das war mal schön, aber jetzt, wo die Mensa noch siebzehn Jahre lang renoviert wird und sowieso alle Leute mitten auf dem Campus für ihr Essen in der Kälte anstehen, da kriegt das keineR mehr mit, da verdirbt's niemandem den Appetit, ja am Ende liegt man da jetzt noch vier Monate, bis die Bauenden wieder aus der Winterpause kommen. Und dann, dann steht's noch nicht mal groß in der Zeitung für die Erstis im Oktober.



:bszimpresum

bsz – Bochumer Stadt- & Studierenden-Zeitung

Herausgeber: ASTA der Ruhr-Universität Bochum – der Vorstand: Markus Brüne, Sven Ellmers, Jochen Kreusch, Jonas Spiegel
Redaktion dieser Ausgabe: Daniel Kloda (dek), Thilo Machotta (mac), Rolf van Raden (rvr), Jan Reinecke (J.R.), Tanja Tastensen (tas)
Bildnachweis: Thilo Machotta (S.1 oben), www.photocase.de (S. 4 beide)
V.i.S.d.P.: Jan Reinecke (Anschrift siehe unten)
Auflage/Druck: 3.000 Stück, Druckerei Neuer Weg, Essen
Anschrift: bsz, c/o ASTA der Ruhr-Universität Bochum, Studierendenhaus Raum 081, 44780 Bochum
Fon: 0234-32-26712; **Fax:** 0234-32-16900
E-Mail: bsz@ruhr-uni-bochum.de
WWW: <http://www.ruhr-uni-bochum.de/bsz>

SPEISEPLAN

Gültig für die Woche vom Mi 02.03.2005 - Di 08.03.2005



QUERFORUM WEST, NB, HZO, GB-RONDELL				CAFETEN
DIESE GERICHTE NUR IM QUERFORUM WEST		DIESES GERICHT IN Q-WEST, NB, HZO, GB-RONDELL	DIESES GERICHT NUR IN NB, HZO, GB-RONDELL	KALTE SNACKS & BRÖTCHEN
MITTWOCH	HÄHNCHENBRUST NATUR mit „Diabolo“ Pikante Soße, Kaisergemüse und Kartoffelecken	VEGETARISCHES CORDON BLEU mit Champignonsoße, Erbsen und Kräuterpüree	VEG. SCHUPFNUDEL-GEMÜSEPFANNE mit Eisbergsalat mit French-Dressing	PUTENGESCHNETZELTES NACH GYROS ART (OBERKEULE) mit Tsatsiki-Dip, Cole Slaw und Fladenbrot
DONNERSTAG	SEELACHSFILET MIT EINER ITALIENISCHEN AUFLAGE mit Honig-Senfsoße, Zucchini und Spaghettni	BLUMENKOHLM-KÄSEMEDAILLON mit Tomatensoße, Salat und Vollkorn-Sesam-Reis	MÖHRENEINTOPF mit Party-Frikadellen	PANIERTES SCHWEINESCHNITZEL mit Hollandaise, Tomaten-Zwiebelsalat und Reis
FREITAG	PUTENGESCHNETZELTES „ASIA“ mit Asia-Gemüse und Reis mit Kokosraspeln	GÄRTNERINTASCHE mit Karottensoße, Salat und Vollkornnudeln	KARTOFFEL-MÖHREN-AUFLAUF mit Käse-Kräuter-Soße und Zucchini-Paprikasalat	PANIERTES FISCHFILET Remouladen-Dip, Gurkensalat und Kartoffelsalat
MONTAG	SCHLEMMERHACKSTEAK mit Pfeffer-Rahmsauce, Rodeo-Mix-Salat und Pommes frites	EIEROMELETTE NATUR mit heller Champignonsoße, Karotten und Püree	TOFUPFANNE GRIECHISCHE ART mit Bohnensalat und Dönerstasche	MILCHREIS Hauptkomponente Schulen Apfelsmus
DIENSTAG	PUTENGESCHNETZELTES „MADRAS“ mit Asia-Wok-Gemüse und Curryreis	KAROTTEN-RÖSTLING mit Käse-Kräuter-Soße, Salat und Vollkornnudeln	KARTOFFEL-ZUCCHINI-AUFLAUF mit Gartensoße, Italia-Eisbergsalat mit Frenchdressing	DEFITIGER WIRSINGEINTOPF mit Truthahmbrockwurst
				Jeweils ab 10:30 Uhr
				Vitalbrötchen mit Camembert 1,20€
				Dönerstasche... 1,50€
				... mit Feta 1,50€
				... mit Hähnchen 1,50€
				Laugenstange „Cordon Bleu“ 1,20€
				Sesambrotchen mit Backfisch 1,40€
				Pizza Bagle mit Thunfisch 1,60€
				Mini-Baguettes mit Tofu 1,60€
				Joggingbrötchen mit Lachs 1,60€
				Tagessuppe im täglichen Wechsel in Essschälchen (verzehrbare) 1,00€

Zugelassene Zusatzstoffe: (1) mit Konservierungsstoff, (2) mit Antioxidationsmittel, (3) mit Farbstoff, (4) geschwefelt, (5) geschwärzt, (6) mit Phosphat, (7) mit Milcheiweiß, (8) mit Süßungsmittel, (9) mit Geschmacksverstärker, (10) enthält eine Phenylalaninquelle, (11) gewachst, (12) Schweinefleisch, (13) Rindfleisch, (14) Alkohol

--- WWW.AKAFOE.DE ---

AKADEMISCHES FÖRDERUNGSWERK